

# «Wertschöpfung erhöhen, Lebensqualität bewahren»

**Vorgestern wurden die Ergebnisse des Raumordnungskonzeptes (ROK) sowie die Wirtschaftlichkeits- und Potenzialanalyse des Flugplatz Mollis präsentiert.**

Von Irène Hunold Straub

**Mollis.** – Was beim Raumordnungskonzept herausgekommen ist, wurde bereits aufgezeigt (Ausgabe vom 4. November). Jetzt wurde der Flugplatzverein, wurden die Gemeinden Netstal, Näfels und Mollis sowie die Umweltverbände informiert. Frau Landammann Marianne Dürst erklärte, dass dieses Konzept eine der Grundlagen darstelle für die Umnutzung des Flugplatzes.

Peter Jaberg von Bächtold & Moor AG präsentierte als Projektverantwortlicher das Konzept. Manche Anträge aus den zahlreichen Vernehmlassungsantworten hat man übernommen, andere verworfen. So hat sich beispielsweise gezeigt, dass der Rollweg unbedingt für die Öffentlichkeit offen gehalten werden muss. Der Präsident des Flugplatzvereins ist denn auch erfreut, dass eine Lösung gefunden werden konnte, welche die Sicherheit gewährleistet und trotzdem noch Publikumsverkehr ermöglicht.

Verworfen beispielsweise wurde die geforderte Limitierung auf 10 000 Flugbewegungen, was die Entwick-

lung zu stark einschränken würde. Hier wird seitens der Ecoflight-Szene eingebracht, dass es nicht so sehr auf die Anzahl der Flugbewegungen, als vielmehr auf den Lärm ankomme: Neue Flugzeuge würden immer leiser.

Zwölf Prozent der Fläche rund um den Flugplatz sollen neu als ökologische Ausgleichsfläche ausgeschieden werden, sodass sich allenfalls die Lerche und andere Bodenbewohner hier wieder ansiedeln werden.

**Arbeitsplätze mit Wertschöpfung**  
Markus Maibach von Infras erzählt

über die Wirtschaftlichkeits- und Potenzialanalyse: Einige andere Flugplätze seien angeschaut und verglichen worden. Er kommt auf verschiedenen Szenarien zu sprechen, auf Gespräche, die er mit Flugplatznutzern führte, und er weist darauf hin, dass es schon jetzt 36 Arbeitsplätze mit überdurchschnittlicher Wertschöpfung in Mollis gibt.

Im Zentrum stünden die Veräusserungseckpunkte der Besitzerin armasuisse, als deren Vertreter Lorenz Eissenschmid anwesend war. Bis jetzt sei man in einer guten Position, die pro-

visorische Bewilligung des BAZL könne aber nicht ewig aufrechterhalten werden und dann sei es vorbei mit der Subventionierung des Flugplatzes durch den Bund. Allerdings bezahlt der Flugplatzverein der armasuisse bereits heute 16 000 Franken pro Jahr an Miete und hat sich letztes Jahr mit gegen 60 000 Franken an der Pistenanierung beteiligt – Beträge, die zum grossen Teil von der Freizeitfliegerei generiert wurden.

**Planungssicherheit das Wichtigste**  
Albert Kruker, der Projektkoordinator seitens des Kantons, gibt die weiteren Schritte bekannt (siehe Kasten). Soviel ist klar: Es kann nur vorwärtsgehen, wenn sich alle, die beim Flugplatz involviert sind, einig sind und am selben Strick ziehen. Marianne Dürst weist darauf hin, dass es so oder so Initialkosten gebe, welche auch aus Sicherheitsgründen gefordert seien.

Für Peter Kolesnik von Linthair Service wäre es besonders wichtig zu wissen, wie es weiter geht: Er hätte Projekte, könnte Unternehmen nach Mollis bringen. Solange er aber diesen nicht garantieren kann, dass es zu einer zivilen Nutzung kommt, halten sich die Investoren zurück. Gleichzeitig müsse man sich bewusst sein, dass es noch andere Flugplätze gebe, welche in derselben Situation seien. Markus Maibach bringt es auf den Punkt: Das Wichtigste sei, so sagt er, die Planungssicherheit.

## Der aktuelle Stand des Projekts

**Mollis.** – Die Ergebnisse der unabhängigen Wirtschaftlichkeits- und Potenzialanalyse haben bestätigt, dass das gewünschte Wachstumspotenzial mit dem bisher definierten Betriebskonzept vorhanden ist. Alternative Nutzungsszenarien wie «Freizeitfliegerei» mit Pistenkürzung und «Alternative Nutzung» ohne Flächenflugbetrieb schneiden aus volkswirtschaftlicher Sicht schlechter ab, als die Flugnutzung gemäss Raumordnungskonzept ROK.

Nach der Kenntnisnahme der Studienresultate bekennt sich der Regierungsrat nach wie vor zum zivilen Nutzungsprojekt, da die

Wertschöpfungsintensität des Flugbetriebs – unter Vorbehalt der Wahrung der Lebensqualität – erhöht werden kann. Nun verlangt der Regierungsrat noch eine weitere vertiefte Analyse der Kosten, bevor er über die Auslösung der zweiten Projektetappe befindet.

Im Anschluss daran, voraussichtlich im Februar/März 2010, entscheidet der Regierungsrat über die Freigabe der zweiten Etappe. Dann folgen die Vorbereitungen für den SIL-Koordinationsprozess, die Einleitung des Umnutzungsverfahrens und die Erarbeitung des Leistungsauftrags für den Betreiber des Flugplatzes. (ih)



**Alle am selben Strang ziehen:** Frau Landammann Marianne Dürst orientiert über den Stand in Sachen Flugplatz.  
Bilder Irène Hunold



**Manches einfließen lassen, anderes übernommen:** Peter Jaberg von Bächtold & Moor AG präsentiert als Projektverantwortlicher das Konzept.



**Wie soll es weitergehen?** Albert Kruker, der Projektkoordinator seitens des Kantons, gibt die weiteren Schritte bekannt.



**Mit anderen Flugplätzen verglichen:** Markus Maibach von Infras erzählt über die Wirtschaftlichkeits- und Potenzialanalyse.

APROPOS

## Auf den ersten Blick recht viel Einvernehmen

Von Ruedi Hertach

**Sollte es** nächsten Mittwoch im Landrat zu handfesten Hosenlupfen kommen, dann läge es kaum an den vorberatenden Kommissionen: Diese folgen laut ihren frisch publizierten Berichten recht weitgehend den Regierungsanträgen. Beim Budget hebt die Finanzkommission den Selbstfinanzierungsgrad von 51,7 auf 52,2 Prozent und fordert mehrheitlich einen Regierungsantrag zur Erhöhung des Selbstbehaltes bei der Prämienverbilligung: Andernfalls, so meint sie, profitierten Familien mit Kindern doppelt von den höheren steuerlichen Kinderabzügen, und weist dabei auf den Kostensprung der Prämienverbilligungen von 1,4 auf 4,2 Millionen innert zweier Jahre hin. Zum guten Dutzend Stellenanpassungen macht die Kommission nur in drei Fällen leichte Abstriche. Zu haben ist sie auch für die von 7,5 auf 52,5 Millionen wachsende Beteiligung am KLL-Aktienkapital: Trotz Klumpenrisiko sei das eine «sehr gute Wertanlage mit erheblichem Steigerungspotenzial», die auch das Kantonsrating «wesentlich verbessern» werde.

**Okay** findet die Finanzkommission auch die abgespeckten Ein- und Mehrjahresprogramme für Hochbauten und Strassen; die Zahlen seien nun dem tieferen Cash flow angepasst. Alarmrufe zum Gebäudenzustand seien nicht so beunruhigend, denn wenn der Kanton baue, dann baue er «auf einem sehr hohen Niveau». Die Verkehrskommission ihrerseits hat weder am Mehrjahres-Strassenbauprogramm, das noch vors Volk kommt, noch am landratseigenen Jahresstrassenbauprogramm 2010 etwas auszusetzen und empfiehlt auch Kenntnisnahme vom erstmaligen öV-Mehrjahresprogramm der Regierung.

**Trotz viel Einvernehmen** lauern zur geballten Ladung vom nächsten Mittwoch da und dort noch Minderheitsanträge, die sich in einzelnen Fraktionen zusätzlich aufladen könnten. Doch wieviel Hosenlupfe, gar handfeste, daraus noch werden können, ist im Moment nicht zuverlässig abzuschätzen.

# CVP Glarus sagt Ja zur Minarettinitiative

**Die öffentliche Mitgliederversammlung der CVP Glarus in Oberurnen stiess auf grosses Interesse. Pfarrer Alfred Meier und Aydin Elitok debattierten zur Minarettinitiative. Die Partei beschloss anschliessend die Ja-Parole.**

**Oberurnen.** – CVP-Sektionspräsident von Glarus Nord Hanspeter Huber und Kantonalpräsident Peter Landolt begrüssten viele Gäste zu der Debatte im Oberurner Kaffee «Zigerribi», wie die CVP gestern mitteilte. Der türkischstämmige Christ Aydin Elitok empfahl den Anwesenden die Ja-Parole. Seine Voten fussten auf praktischen Erfahrungen mit dem Islam. Der Ennendaner Pfarrer Alfred Meier

stand an der Versammlung für eine Ablehnung der Initiative ein.

Meier vertrat die Auffassung, dass es genügend Bauvorschriften gibt, die eingehalten werden müssen und Religiosität habe nichts mit Baupolitik zu tun. Die Diskussion müsse sich wieder mit unseren eigenen christlichen Wurzeln auseinandersetzen und nicht mit Bauverboten. Ebenfalls stellt Meier die Frage, wie stark die christliche Kultur bei uns noch verankert sei und wie damit umgegangen werde. Es sei wichtig, dass «Scharfmacher» aufgescheucht würden und jedermann sich wieder vermehrt für den christlichen Glauben im Leben einsetze.

Aydin Elitok forderte die Anwesenden auf, sich nicht auf ihr Herz, sondern auf ihren Verstand zu verlas-

sen. Die Gebetshäuser seien auch ohne Minarett vollwertig, um den Glauben zu praktizieren. Mit der Annahme der Initiative setze man ein Zeichen, dass wir nicht bereit seien, uns den Regeln des Islam zu unterwerfen. In der anschliessenden Diskussionsrunde wurden Erfahrungen, Problemfelder und vor allem auch Ängste gegenüber dem Islam thematisiert und die Besorgnis ausgedrückt, dass Christen vor dem Islam immer weiter nachgeben würden. In der anschliessenden Parolenfassung wird mit hauchdünnem Resultat die Ja-Parole gefasst.

**Folgen für das Glarnerland**  
Martin Sauter referierte als betroffener Unternehmer mit Sitz im Glarnerland über die Vorlage «Für ein Verbot

von Kriegsmaterial-Exporten». Es sei tragisch, wenn unschuldige Menschen in Kriegsgebieten zu Opfern werden. Ein Verbot könne dies aber nicht verhindern, denn Waffen könnten weltweit gekauft werden, so Sauter. Waffen dienen im Übrigen nicht nur für Angriffe, sondern auch zur Verteidigung. Die Firma Sauter, Bachmann AG in Netstal beschäftigt rund 150 Angestellte, wovon zirka 23 Lehrlinge seien. Sauter sagte, durch ein Verbot von Kriegsmaterialexporten seien in seinem Betrieb 50 Arbeitsplätze direkt gefährdet.

Die CVP-Mitgliederversammlung fasste einstimmig die Nein-Parole. Zur dritten Abstimmungsvorlage, der Spezialfinanzierung Luftverkehr, fasste der Parteivorstand die Ja-Parole. (eing)

IMPRESSUM

### DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

**Verleger:** Hanspeter Lebrument  
**Publizistischer Direktor:** Andrea Masüger  
**Redaktionsleitung:** David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Hansruedi Camenisch (Sport), Gisela Fempfel (Überregionales), Rolf Hösli (Redaktionen Glarus und Gaster/See).  
**Verlag:** Südostschweiz Presse und Print AG, Chur.  
**Abo- und Zustellservice:** Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 0844 226 226, E-Mail abo-glarus@suedostschweiz.ch.  
**Anzeigen:** Südostschweiz Publicitas AG.

Erscheint siebenmal wöchentlich.  
**Gesamtauflage:** 125 719 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt).  
**Reichweite:** 238 000 Leser (WEMF/SW-beglaubigt).

**Adresse:** Die Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40.  
**E-Mail:** Redaktion Glarus: redaktion-gl@suedostschweiz.ch; Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch.

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe.